

Wenn er Schach spielt, ist Konstantin Müller in seinem Element – der Siebenjährige spielt seit einem dreiviertel Jahr im Verein, führt bereits jetzt die Rangliste seiner Altersklasse an. Bei den deutschen Meisterschaften zeigte er wieder einmal, dass

er seine Gegner in Schach hält und gewann sieben von sieben Spielen. Jetzt stehen mit der Europa- und Weltmeisterschaft der U8 im Herbst die nächsten großen Turniere an.

Von Line Brümmer

Schachtalent Konstantin Müller lässt mit sieben Jahren alle abblitzen

# Der kleine König am Brett

Als er sowohl den Papa als auch die Oma Schach spielen sah, war sein Interesse geweckt. Im familiären Kreise spielte Konstantin Müller mit sechs Jahren seine ersten Partien, mittlerweile muss er anatomisch gesehen zwar noch immer zu seinen Verwandten hinaufschauen – wenn der Siebenjährige vor dem Brett sitzt, begegnet er ihnen jedoch mindestens auf Augenhöhe. Die Oma sei mittlerweile bereits an ihre Grenzen gestoßen, berichtet Mutter Eva Müller, die das Talent ihres Sohnes auch als Laiin schnell erkannt hatte. Der Vater habe ihm bisweilen noch etwas entgegenzusetzen: „Das letzte Mal, als ich gegen Papa gespielt habe, habe ich verloren im Blitz“, sagt Konstantin. Es ist wahrscheinlich nur noch eine Frage der Zeit, bis er alle Müllers in Schach hält.

»Das letzte Mal, als ich gegen Papa gespielt habe, habe ich verloren im Blitz.«

Konstantin

Familienduelle schön und gut, nach einer Weile wollte Konstantin auch mal gegen andere Kinder spielen – und wurde so nach den Sommerferien 2022 im Schachklub Münster 32 angemeldet. Im Oktober stand dann das erste Schnellschachturnier an. Richtig auf dem Schirm hatte man ihn im Verein zu dem Zeitpunkt noch nicht. Zwar sei immer mal wieder kommuniziert worden, dass man auch gute Kids habe, extrem aufgefallen sei Konstantin jedoch nicht, berichtet Trainer Alexander Bösel.

Das änderte sich im Januar schlagartig. Das Nachwuchstalente spielte seine ersten Langzeitpartien und gewann bei den U-10-Verbandsmeisterschaften eine Runde nach der anderen gegen die älteren und nicht unbekanntenen Gegner – unter ihnen der amtierende Verbandsmeister der U10. Da dachte man sich auch im Verein: „Moment, vielleicht müssen wir uns damit jetzt auch mal ein bisschen mehr auseinandersetzen“, sagt Bösel, der Konstantin im Januar unter seine Fittiche nahm.

Im Normalfall unterrichtet er ältere Kinder, bei dem Siebenjährigen macht er aufgrund seiner überzeugenden Leistungen jedoch eine Ausnahme, gibt ihm einmal wöchentlich Einzelstunden. Zu-

sätzlich trainiert Konstantin montags und freitags in der Gruppe, unter anderem mit dem Bundesliga-Team. Er ist auch hier, wie so häufig, der Jüngste im Bunde – man erkennt ein Muster, nicht nur auf dem Schachbrett. Im Training werden Partien analysiert, Positionen durch- und Stellungen ausgespielt. Auch wenn die Einheiten auf zwei Stunden angesetzt sind, müssen die Eltern häufig länger auf ihre topmotivierten Kids warten, die ihren Platz vor dem Brett nur ungern aufgeben.

Was er besonders gern am Schachspielen mag? „Dass es viel zu denken gibt“, antwortet der Zweitklässler – und das macht er, denkt nicht nur viel, sondern auch effektiv: Setzt die Gegner erst unter Zugzwang, fegt sie dann reihenweise vom Brett. „Man merkt recht schnell, dass er da schon pfiffiger ist als die meisten anderen“, sagt Bösel. Er muss es wissen, schließlich hat er in den 16 Jahren, in denen er Schachunterricht gibt, schon einiges an Vergleichswerten sammeln können.

Die Werte von offizieller Seite stützen ihn. Konstantin führt die deutschlandweite Rangliste seiner Altersklasse an, hat mit 1615 Punkten die mit Abstand größte deutsche Wertungszahl (DWZ) unter den U-8-Spielern. Diese wird nach Partien gegen andere Spieler mit DWZ stetig aktualisiert. Bis er jedoch erstmalig eine Wertungszahl erhielt, dauerte es bei Konstantin überdurchschnittlich lang – seltsam. Eigentlich reichen fünf gespielte Langzeitpartien gegen Gegner, die bereits auf der Rangliste stehen, um ebenfalls auf dieser zu erscheinen. Eine weitere Nebenbedingung muss jedoch erfüllt sein, wie Bösel erklärt: „Es dürfen nicht alle Partien verloren oder gewonnen werden.“ Diese Bedingung stellte Konstantin mehr als jede Stellung auf dem Brett vor fast unlösbare Probleme. Er gewinnt ein Spiel nach dem



trifft Deutschlands Schachjugend in zwei Spielsälen aufeinander. Für seine ersten beiden Partien brauchte der Münsteraner jeweils knapp zwei Stunden. „Für seine Verhältnisse war das recht lang eigentlich“, lacht Bösel, häufig setzt Konstantin die Gegner in weniger als einer Stunde matt. Er gewann alle sieben Spiele, brachte den nächsten Pokal nach Hause.

Für die Wettkämpfe ihres Sohnes fährt Familie Müller durch ganz Deutschland, bringt, wenn man es so sehen will, Bauernopfer. Dass es mal nach Günzburg, mal nach Kiel geht, verdeutlicht, wie verstreut die Turnierstandorte sind. „Man ist schon deutlich mehr unterwegs als vorher“, sagt Eva Müller, die ihren Sohn bei seinen zahlreichen Starts unterstützt.

»Man ist schon deutlich mehr unterwegs als vorher.«

Mama Eva Müller

Jetzt geht es sowohl noch weiter als auch noch höher hinaus. Münsters Überflieger muss ins Flugzeug steigen, hebt nicht nur in Sachen Schach ab. Im Herbst geht es zur Europa- und Weltmeisterschaft, erst nach Rumänien und dann nach Ägypten. Als absoluter Favorit reist Konstantin zwar nicht an, Bösel malt seinem Schützling trotzdem Chancen aus. Wenn man die internationale Wertungszahl des Erstplatzierten des vergangenen Jahres in eine deutsche Wertungszahl umrechne, läge sie bei 1700 oder 1800. „Davon ist er jetzt nicht weit von entfernt. Das könnte spannend werden“, sagt der 32-Jährige.

Es sind weitere Schritte auf dem Weg in Richtung Schachprofi – Konstantins Traum. Dabei ist er schon heute ein kleiner Regent im Spiel der Könige.



Konstantin Müller voll konzentriert im Einsatz und mit dem Lohn der Mühe. Foto:

nahm gleich an fünf Turnieren teil, gewann alle.

Nachdem er die Qualifikation so bravourös gemeistert hatte, ging es nach Willingen, wo er über vier Tage verteilt sieben Spiele absolvierte. Im Sauerland werden seit Jahrzehnten die deutschen Jugendmeister verschiedener Altersklassen gekürt. Im „Sauerland Stern Hotel“ mit über 500 Übernachtungsmöglichkeiten

anderen, sein Siegeszug scheint nicht zu enden. Erst nach 33 Begegnungen gab es die erste Niederlage. „Ich weiß nicht, ob es das schon mal gab im deutschen Schach, dass jemand so lange gebraucht hat, um an eine DWZ zu kommen“, sagt Bösel. Dass Konstantin dem

Spruchwort „ein gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss“ nicht viel abgewinnen kann, zeigte er auch bei den Qualifikationsturnieren für die deutschen Jugendeinzelmeisterschaften. Lediglich einen der deutschlandweit verstreuten Wettbewerbe hätte er gewinnen müssen. Er

## AUF EIN WORT – THOMAS SCHLAGHECK

Thomas Schlagheck ist Vorsitzender des SK Münster 32. Mit annähernd 200 Mitgliedern ist der Traditionsverein der größte Club in Nordrhein-Westfalen. „Nur Dortmund-Brackel bewegt sich auf ähnlicher Höhe“, erklärt Schlagheck. Besonders stolz ist der SK 32 auf seine Nachwuchsabteilung, die in allen Altersklassen am Spielbetrieb teilnimmt. Mit gut 60 Kindern und Jugendlichen liegt der Anteil der „Talente“ bei etwa einem Drittel.



Wie jung sind die Jüngsten im Verein?

Schlagheck: Fünf und noch gar nicht in der Schule. Erste Erfahrungen im Schach haben sie überwiegend mit ihren Eltern und Großeltern gesammelt.

Stichwort Schule: Gehen Sie in die Klassen, um Kinder für Schach zu begeistern?

Schlagheck: Ja, besonders aktiv sind wir in den Grundschulen. Dort bieten wir Schach-AGs an. Dass wir zurzeit zwei Bundesfreiwilligendienstler im Club haben, ist natürlich ein großer Vorteil. Somit sind wir fast professionell unterwegs.

Wie sind die Rückmeldungen von den Schulen?

Schlagheck: Durchgängig positiv. Sowohl von den Kindern als auch von den Schulleitungen.

Während der Pandemie mussten viele Jugendliche daheim bleiben. Nicht nur zum eigenen, sondern auch zum Schaden der Vereine. Wie fällt die Bilanz beim SK 32 aus?

Schlagheck: Wir haben schnell reagiert und Online-Training sowie Turnier-Teilnahmen angeboten. Das hat geholfen. Zuwachs hatten wir in dieser schwierigen Zeit allerdings nicht.

Wie stark ist eigentlich der Mädchenanteil im Bereich der Kinder und Jugendlichen?

Schlagheck: Die Mädchen sind immer noch unterrepräsentiert, aber es werden stetig mehr. Nach und nach schließt sich die Schere.

Was sollte ein Kind mitbringen, wenn es zum ersten Mal beim SK 32 reinschnuppert?

Schlagheck: Begeisterung, Wissbegier und Spaß, etwas spielerisch zu erlernen. Die Aufgaben stellen dann wir.

## ZAHLEN, BITTE!

# 27

Als er zwölf Jahre alt war, brachte ihm sein Bruder das Schachspielen bei. 1894 wurde Emanuel Lasker (1868 bis 1941) zum ersten – und bis heute einzigen – deutschen Weltmeister erklärt. Nach dem Sieg über seinen Vorgänger, den Österreicher Wilhelm Steinitz, wurde er der zweite offizielle Schachweltmeister der Geschichte. Lasker gelang es, den Titel 27 Jahre lang zu verteidigen: Ein Rekord, der bislang nicht über-

trumpft werden konnte – kein anderer Spieler durfte sich über einen so langen Zeitraum hinweg „amtierender Weltmeister“ nennen. Mit Aufstieg des Nationalsozialismus äußerte er sich zunehmend kritisch gegenüber den politischen Entwicklungen und forderte ein verstärktes Vorgehen gegen den wachsenden Antisemitismus. Im Jahre 1933 flohen der jüdische Lasker und seine Frau Martha Kohn ins Exil, verbrachten die kommenden Jahre in den Niederlanden, England und der Sowjetunion, wo er das eigentlich bereits zugeschlagene Kapitel „Schach“ wieder aufklappen musste, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. 1937 gelang es beiden, die Sowjetunion zu verlassen. Sie verbrachten ihre letzten Jahre in New York. Lasker war Schachspieler, Mathematiker und Philosoph. Er wurde 2008 in die „Hall of Fame“ des deutschen Sports aufgenommen.